

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

13

43. internationale
filmfestspiele berlin

DE FORCE AVEC D'AUTRES

Zwangsweise miteinander

Land	Frankreich, 1991/92
Produktion	SDF Productions (Paris)
Buch, Regie	Simon Reggiani
Kamera	Alain Choquart
Musik	Célia Reggiani, Silvano Michelino
Ton	J.M. Chauvet
Schnitt	Catherine Bonétat
Regieassistent	Gilles Martineri
Kameraassistent	Myriam Vinocourt
Tonassistent	Alex Abrard
Aufnahmeleitung	Caroline Reussner
Darsteller	
Sergio	Serge Reggiani
Simon	Simon Reggiani
Ärztin	Pascale Vignal
Krankenhauspatienten	Denis Lavant, Antoine Chappey Ferruccio Soleri, Daniel Gélin
Do	Elsa Zylberstein
Uraufführung	23. November 1992, Belfort Festival du film
Format	35 mm, Farbe, 1:1.66
Länge	100 Minuten
Weltvertrieb	Mercure Distribution 47, rue de la Colonie F - 75013 Paris Tel.: (00331) 45898000 Fax: (00331) 45650747

Inhalt

Das untrennbare Schicksal von Vater und Sohn, Sergio und Simon, die gemeinsam zugrunde zu gehen drohen und durch den Sohn wieder ins Leben zurückfinden.

Sergio, ein siebzjähriger Schauspieler und Sänger, der die großen Bewegungen des 20. Jahrhunderts in Frankreich miterlebt, hängt trüben Gedanken nach. Den Auswirkungen des Alkohols ausgesetzt, dem er nicht wenig zuspricht, verwandeln sich diese Gedanken in eine ätzende Säure, die sein Gehirn martert. Überzeugt, für alles Unglück dieser Welt verantwortlich zu sein, will er Klarheit gewinnen und sucht unter dem Vorwand, ein Buch verfassen zu wollen, Unterstützung bei seinem Sohn- die Einsamkeit ist wie ein Gefängnis, er läßt niemand anderen an sich heran.

Im Verlauf der Recherchen, die Simon zunächst nach Italien, ins Geburtsland seines Vaters führen, später dann im Gespräch mit dem Vater im Krankenhaus, spürt Simon voller Entsetzen das Leid seines Vaters, die Todesangst, auch in sich aufkeimen. Er träumt, wie er mit einem Auto, das Serge steuert, in eine Schlucht am Rande eines Friedhofs stürzt.

Um aus diesem leidvollen Zustand herauszufinden, schlägt Simon der behandelnden Ärztin vor, den Vater 'zwangsweise

mit anderen in ein Mehrbettzimmer' zu legen, damit er neue Gesprächspartner finde. Serge kommt nun gezwungenermaßen mit jungen Alkoholikern, die wie er auf Entziehungskur sind, in Berührung. Er vergißt nach und nach seine Ängste und faßt wieder Vertrauen zur Welt. Er schlägt sogar zwei seiner Mitpatienten vor, während seines Konzertes im Olympia im technischen Stab mitzuarbeiten. Das Konzert wird für den vollkommen genesenen Serge zu einem großen Erfolg.

Simon ist beruhigt und fühlt sich nicht mehr schuldig. Auch seine Lebenskräfte sind wieder erwacht, und er kann sich völlig in die gerade beginnende Liebesgeschichte mit Do fallen lassen.

Produktionsmitteilung

Zu diesem Film

Zwischen 1960 und 1965 hat Serge Reggiani die Rolle des Frantz Gerlach aus Jean-Paul Sartres Drama 'Die Eingeschlossenen' 750 Mal gespielt - beinahe bis zur Schizophrenie. Er geriet damit in die Abgründe menschlichen Verhaltens, an die Bruchstelle im Denken des 20. Jahrhunderts: die Folter.

Altona, am Vorabend des Zweiten Weltkriegs: Frantz Gerlach ist ein junger, fortschrittlicher Mensch. Sein Vater, ein reicher Industrieller und großer Rüstungsfabrikant, will seinen Einfluß wahren. Die Nazis stellen mittlerweile unwiderruflich die Mehrheit. Unter dem Druck der neuen Verhältnisse tritt Gerlach ihnen ein Stück Land ab, das zum Bau eines Konzentrationslagers bestimmt ist. Frantz versteckt einen geflüchteten Gefangenen in seinem Zimmer. Eine halbe Stunde später findet ihn die SA und erschießt ihn an Ort und Stelle vor den Augen von Frantz. Jetzt geht es für ihn darum, wegen Verrats angeklagt, sein eigenes Leben zu retten. Sein Vater interveniert und handelt seine Freilassung unter der Bedingung aus, daß dieser sofort in die SA eintritt. Frantz fühlt sich der Verantwortlichkeit seines Tuns beraubt und foltert in seiner SA-Funktion mehrere Menschen. Am Ende des Krieges dreht sich der Wind. Frantz wird als Kriegsverbrecher gesucht. Wie beim ersten Mal wird er vor der Verantwortung seiner Taten durch den Vater bewahrt, der ihn dreizehn Jahre lang versteckt hält. Um sich aus dieser Obhut zu befreien und eigene Schritte in die Wirklichkeit zu wagen, bleibt Frantz nur eine Lösung: Mit seinem Vater die Treppe hinunterzusteigen, die ihn von seinem Ort des Eingeschlossenseins zu einem Porsche führt, der am Ende in eine Schlucht stürzt.

Wieso glaubt Sergio immer noch, diese selbe Treppe hinabzusteigen?

Paris, 1990. Vater Gerlach bewahrte seinen Sohn Frantz davor, seine Taten zu verantworten. Für Sergio ist Letizia die Mater dolorosa, die Schmerzensmutter, die ihn vernachlässigt. Sergio befürchtet, daß sie sterben und ihn mit den quälenden Erinnerungen ihres stets gemeinsam verbrachten Lebens allein lassen könnte.

Für Sergios Sohn, Simon, der die Bruchstücke der Erinnerung seines Vaters zusammensetzen sucht, bleibt die Nacht im dunkeln. Warum stellt sich Sergio, 1922 geboren (Einzug Mussolinis in Rom), so hartnäckig die Frage nach seiner Verantwortung für den Tod seines Bruders Lucciano, der, kaum zwanzig Tage alt, an Unterernährung oder an der spanischen Grippe starb?

Als Simon das Stück von Sartre erneut liest, findet er darin den

Satz von Vater Gerlach: "Mit Frantz wird der letzte echte Gerlach verschwinden, das letzte Ungeheuer." Das ruft die Angst des Sohnes hervor: Was ist, wenn Sergio das alles zu wörtlich genommen hat, wenn er sich den Teil der Verantwortung von Frantz an der bewegten Geschichte des 20. Jahrhunderts auf die eigenen Schultern geladen hat?

Es gilt, die endlosen Selbstbefragungen Sergios zu entschlüsseln, die ihn quälende Angst vor der Angst zu zerstreuen (Alkohol, Zigaretten, das Gedächtnis, das ihn im Stich läßt, etc..., das scheint alles nicht sehr vernünftig). Alle Fäden laufen bei den 'Eingeschlossenen' zusammen.

Man muß das Stück von Sartre als breit ausgemalte Metapher wieder in Szene setzen, den 'Alten' sein existentielles Drama noch einmal spielen lassen. Bestimmte Tage, bestimmte Stunden noch einmal zu erinnern. Schatten tauchen in seinem Bewußtsein auf, die Schatten der Toten, die sein Schicksal bestimmten: der Jean-Paul Sartre der 'Eingeschlossenen', der Boris Vian von 'Je ne voudrais pas crever' ('Ich möchte nicht krepieren'), der Albert Camus von 'Justes' ('Die Gerechten'), der Jacques Prévert von 'La crosse en l'air'. Die Wut, in diesem Paris überlebt zu haben, das er von Hitler besetzt vorfand, während er sich auf der Flucht vor Mussolini wähnte, diesem Paris der 'Wölfe'. Aber wer sind die Wölfe? Wir!

Simons ungestüme Suche, um seinen Vater von seinen Ängsten zu befreien, bringt Letizia dazu, einige Fragen zu beantworten. Simon bricht das Unternehmen, die Fragen seines Vaters zu den eigenen zu machen, vorzeitig ab. Er entdeckt mit Entsetzen, daß er selbst in den Kreislauf aus Schuldgefühlen und Alkohol hineingezogen wird. Er sieht sich mit ihm die Treppe hinuntersteigen und in jenem Porsche der Erlösung auf dem Platz von Frantz, an der Seite von Sergio, Platz nehmen.

Daß er mit der Suche aufhört, ist nicht schlimm. Sergio findet in der Gesellschaft einiger junger alkoholabhängiger Menschen, die wie er im Krankenhaus von Saint-Cloud in Pflege sind, einen neuen Grund, Vertrauen zu dieser Welt zu fassen.

Serge Reggiani

französischer Schauspieler, geb. 2. Mai 1922 in Reggio Emilia/Italien. Schauspieler und Chansonnier; verheiratet mit der Schauspielerin Janine Darcey. Kam 1926 mit seinen Eltern nach Frankreich; arbeitete in verschiedenen Berufen und trat am Laientheater auf. Von 1940 bis 1945 erhielt er eine Ausbildung als Schauspieler am Pariser Konservatorium. Beim Film begann er zunächst als Statist; seinen ersten Erfolg hatte er in Marcel Carnés *Le portes de la nuit* (1946). Wegen seines schmächtigen Körperbaus spielte er oft die Rolle des gemeinen kleinen Schurken, etwa in Henri-Georges Clouzots *Manon* (1948) und Anatole Litvaks *Act of Love* (1953), trat aber auch als Darsteller von positiven Helden, Arbeitern und revolutionären Kämpfern hervor wie z.B. in André Cayattes *Les amants de Véronique* (1948), Thorold Dickinsons *Secret People* (1951) u.a. Er war einer von dreizehn Stars in Max Ophüls *La ronde* (1950) und in *Casque d'or* (1952). Er arbeitete für Luchino Visconti in *Il gattopardo* und spielte wichtige Rollen in Jean-Pierre Melvilles *Le doulos* (1962) und *L'armée des ombres* (1969).

Auswahl seiner Filme als Schauspieler:

- 1939 *Le jour se lève* (Der Tag bricht an)
Regie: Marcel Carné
- 1946 *Les portes de la nuit* (Pforten der Nacht)
Regie: Marcel Carné
- 1949 *Manon*, Regie: Henri-Georges Clouzot
Les amants de Véronique (Die Liebenden von Verona)
Regie: André Cayatte
- 1950 *La ronde* (Der Reigen) Regie: Max Ophüls
- 1951 *Secret People*, Regie: Thorold Dickinson
- 1952 *Casque d'or* (Goldhelm), Regie: Jacques Becker

- 1953 *Il mondo le condanna* (Die von der Liebe leben)
Regie: Gianni Franciolini
- 1954 *Act of Love* (Ein Akt der Liebe)
Regie: Anatole Litvak
- 1956 *Les salauds vont en enfer*
(Die Lumpen fahren zur Hölle)
Regie: Robert Hossein
- 1960 *Tutti a casa* (Zwischen den Fronten)
Regie: Luigi Comencini
- 1962 *Il gattopardo* (Der Leopard)
Regie: Luchino Visconti
- 1963 *Le doulos* (Der Teufel mit der weißen Weste)
Regie: Jean-Pierre Melville
- 1965 *Lord Jim*
Regie: Richard Brooks
- 1967 *Les aventuriers* (Die Abenteurer)
Regie: Robert Enrico
- 1969 *L'armée des ombres* (Armee im Schatten)
Regie: Jean-Pierre Melville
- 1971 *Comptes à rebours* (Der Boß)
Regie: Roger Pigaut
- 1974 *Touche pas la femme blanche*
(Berühre nicht die weiße Frau)
- 1976 *Les bons et les méchants* (Der Gute und die Bösen)
- 1980 *L'empreinte des géants* (Giganten der Landstraße)
Regie: Robert Enrico

Biofilmographie

Simon Reggiani, geb. 23. August 1961 als Sohn von Serge Reggiani. Seit 1976 Schauspielunterricht, ab 1982 verschiedene Tätigkeiten als Kamera- und Regieassistent bei Film und Theater. Spielt Saxophon und wirkte als Schauspieler in verschiedenen Filmen mit, u.a. spielte er die Hauptrolle in *Les Idées fausses* von Eric Le Hung (1982) und in *Personality Crisis* von Patrick Grandperret (1985), mit dem er außerdem gemeinsam verschiedene Drehbücher (*Simple Simon* und *Mona et moi*) verfaßte. Weitere Filme (als Schauspieler): *Golden Eighties* von Chantal Akerman (1983); *Un comédien dans un jeu de quilles* von Hervé Basle (1984), *L'addition* von Denis Amar; *Le sang des autres* von Claude Chabrol (1986); *Fils de Periph* von Denys Granier-Deferre. Zuletzt verkörperte er den Hauptdarsteller in *Cantis* von Manuel Pradal (1990). In Zusammenhang mit DE FORCE AVEC D'AUTRES veröffentlichte Simon Reggiani gemeinsam mit Serge Reggiani und Blaise N'Djehoya das Buch 'La question se pose' (Editions Robert Laffont, 1990).

DE FORCE AVEC D'AUTRES ist sein erster Spielfilm.

Filme:

- 1991 *Zani*, Kurzfilm
- 1991/92 DE FORCE AVEC D'AUTRES